

Qk 315

v. Kabenstein

JESUS

Z d
4668

Aller Christgläubigen Seelen edelster und
bester Schatz.

Aus dem Christlichen Kirchen-Gesang: Meinen JESUM
laß ich nicht; Absonderlich aus dem Fünfften
Geseklein:

Nicht nach Welt / nach Himmel nicht
Meine Seele wünscht und sehnet &c.

Als

Die HochEdelgebohrne / VielEhr- und
Tugendreiche Frau/

Fr. Anna Margaretha

von Kabenstein / gebohrne von Luchau /

Des

Reichsfrey HochEdelgebohrnen / Gestrengen
und MannBesten Herrn /

Herrn Wolff Hieronymi von und

zum Kabenstein / uff Adlik &c. HochFürstl. Branden-
burg. Edlen Lehen-Gerichts Adlesoris, und der Reichsfreyen ohn-

mittelbahren Ritterschafft Orts Gebürg in Francken hochansehn-
lichen Ritter-Raths &c. gewesene Eheliebste /

Den 11. Junij Aest. auffenden 1667. Jahrs / zu Kircharn / Christlöbl. Adlichen
Branch nach / beerdiget worden /

Zu Weissenbrun fürzlich entdeckt

von

Michaël Meinern / t. t. Pfarrern daselbst.

Gedruckt zu Coburg in der Fürstl. Buchdruckeren durch Joh. Conrad Wösch.

7875507X



Hilarius, De nomine JESU,
in Psalm. 5.

*Hoc nomen, inquit, Ecclesia Pictaviensis in Gallia
Episcopus, Angeli invocant, Dæmones me-
tuunt: Homines in Salutem
adsunt.*

S. Bernhardus Sermon. 15.
super Cant.

*Cum Jesum nomino, inquit Pius ille Abbas, homi-
nem mihi oppono mitem, humilem, benignum, ca-
stum, clementem, & omni deniq; honestate ac Sancti-
tate conspicuum. Eundem ipsum Deum omni-
potentem, qui suo me exemplo sanet,
doceat, & fulciat adju-
mento.*

Dem

Reichsfrey HochEdelgebohrnen / Bestrengen
und Mann Besten Herrn /

Herrn Wolff Hieronymo von

und zur Rabenstein uf Adlig ꝛ. des HochFürstl. Bran-

denburgischen Edlen Lehen-Verichs-Adseslori, und der Reichs-

freyen ohnmittelbahren Ritterschafft Orts Gebürg

in Francken hochansehnlichen

Ritter-Kath ꝛ.

noch schmerzlich betrübten Herrn Witber;

Wie denn auch gleichfalls

Dem

Reichsfrey HochEdelgebohrnen / Bestrengen
und Mann Besten

Herrn Adam Ernst Marschalck

von Ebneith uf Wildenberg ꝛ.

betrübten Herrn Eydam /

Seinen hoch- und viel werthen Patronen und mäch-
tigen Förderern /

übersendet zwar späth / aber durch schmerzlich

traurige Hindernis /

Diese Trost - Predigt

Michaël Meiner. C. A.

Vorbereitung.

Joh. 8, 12.

Joh. 10, 28.

DAS walte unser Lebens: Viecht /
JESUS CHRISZTUS / welcher über
 seine Gläubigen so fest hält / daß Ihm die-
 selbigen niemand aus seinen Händen reißen kan / Die-
 ser grundgütige Heyland sey und bleibe bey uns als
 len / im Anfang / Mittel und Ende unsers Lebens /
 und geb uns seine heilige Gnade / daß wir bis
 in den Tod fest an Ihm halten!
 Amen / ::

Joh. Moll. Alle-
 307, p. 2. f. 655.

Dem Keyser Friderico II., ihr Gottes-
 geliebte / Christlich: betrubte / und / in **J**ESU
 unserm Heylande / andächtige / mitleydende
 Herzen / wurde prognosticiret : daß er in
 Castro Florentino sterben solte / derowegen meidete er allezeit
 die Stadt Florenz. Aber Anno 1250, den 13. Decembris,
 kam er in Apulia, in ein Schloß / welches / bemeldtem Keyser
 unwissend / Florentina genant wurde / ward daselbst mit einer
 tödtlichen Kranckheit überfallen / und starb den 26. Decem-
 bris, eben an dem Jahrs: Tage / da Er zum Keyser gekrönet
 worden. Am H. Pfingst: Abend / als den 25. Tag des
 Monats Maji, und darauf folgenden hochfeyerlichen Pfingst:
 Tage / dieses ietzt: lauffenden 1667. Jahrs / ihr meine in An-
 dacht ergebene Herzen / war / der Hoch: Edelgebohrnen / Viel:
 Ehren

Ehren und Tugendreichen Frauen / Fr. Anna Margaretha
 von Rabenstein / gebornen von Lüchau / des Reichsfrey
 Hoch Edelgebornen / Gestrengen und Mann Besten Herrn /
 Herrn Wolff Hieronymi von und zum Rabenstein auf Adlik etc.
 des Hoch Fürstlichen Brandenburg. Edlen Lehen-Gerichtes
 Adsesoris, und der Reichs-freyen ohnmittelbahren Ritters
 schafft Orts Gebürg in Francken hochansehnlichen Ritters
 Raths / Herzgeliebten Haus-Ehre / das Adelige Haus Wils
 denberg / ein recht Florentina, allda dero HochAdel. Tu-
 genden alles im Flor und gewünschten Haus-Wesen freudig
 befand / dannenhero dieselben am ersten N. Feyer-Tage / nach
 verrichtetem Gottesdienst und herzlichem Gebet / daselbsten
 sich mit gottseligen Gesprächen und Beschauung des Hauses /
 worein ihre liebe HochAdelige Jungfrau Tochter / nach
 Gottes Willen / fünffziger Zeit (Gott gebe gewünscht und
 mit reichem Segen!) solte geführt werden / wohl erlustiget / die
 Heilige Zeit mehrentheils mit heiligen Gedancken / und mit
 dem Christlichen Vorsatz / des nachfolgenden andern Feyer-
 Tags wiederumb in gottseliger Andacht zur Kirchen zu fah-
 ren / zugebracht: Aber / Siehe: Miscentur tristia lætis!
 unvermuthet / do dero HochAdel. Tugenden / ietz bemeldtes
 Pfingst-Montags früh / sich zur Kirchfahrt rüsten wollen /
 (Ach des großen Jammers und Herzeleides!) So befällt
 dieselbige plötzlich eine große Leibes-Schwachheit / daß bey
 denen anwesenden HochAdelichen Bluts- und Muths-Freun-
 den aller Freude gar bald vergessen wird! Denn der unbarm-
 herzige Menschen-Würger / der Tod / überwältiget Sie / nicht
 etwa den XIII. Tag / wie Fridericum II, zu Florentin, nach
 seiner Niederlage / sondern so bald dieselbige den dritten Tag /
 nach ihres Leibes Unpäßlichkeit consumiret und geendiget /

hat Sie ihr Leben sanfft und selig in ihrem Jesu geschlossen/
wie wir hernachmals in denen Personalibus mit mehrern
vernehmen werden.

Das heisse nun recht / wie David saget : Wir sind
1. Chron. 30, 15. Frembdlinge und Gäste für dir / wie unsere Väter alle / unser
Leben auf Erden ist wie ein Schatten / und ist kein aufhal-
ten da. Denn / der Mensch hat seine bestimmte Zeit / die Zahl
Job. 14, 5. seiner Monden stehet bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das
wird er nicht übergehen. Da dieses Ziel heran gerücket / hat
die HochAdel. wohlselige Frau sich alsobalden in ihres lieben
Gottes Willen zu schicken gewußt / und gleich selber gesagt :
Job. 16, ult. Die bestimmte Jahr sind kommen / und ich gehe hin des Wegs /
den ich nicht wieder kommen werde / ich muß fort / ich habe
Hebr. 13, 14. hier keine bleibende Statt / sondern die zukünfftige will ich
suchen. Wie es denn auch bald darauf / nach Gottes Willen /
erfolget ist. Nun / was sollen wir thun ? *ix. Ferendum,*
quod mutari non potest! Wir müssen dem Willen Got-
tes / welcher allezeit der beste ist / in Gedult still halten / und mit
Job. 1, 21. dem wohlgeplagten Kreuz-Träger Hiob sagen : Der Herr
hats gegeben / der Herr hats genommen / der Name des Herrn
sey gebenedeyet.

Kein Zweifel zwar ist es / es werden aniezo dem Hoch-
Adelichen Herz- und schmerzlich betrübten Herrn Witber /
bey wohlangelegter Christlichen und HochAdelichen Sepul-
tur Seines gewesenen herz-geliebten Ehe-Schakes zu Kirch-
Thren. 1, 16. arn / die Augen mit Thränen-Wasser mildiglich fließen. Ge-
wiß / gewiß / ist sein Herz recht schmerzlich betrübt / und durch
Ibid. cap. 5, 16. den scharffen Todes-Pfeil zerspalten / denn seine Augen-Lust
Ezech. 24, 16. ist nunmehr dahin / und wird bald daselbsten in ihr Ruh- und
Schlaff-Kammerlein / Ach leider / leider / eingesencket werden!

Wir

Wir zweifeln auch nicht / es werden daselbst die leyd-
 tragende HochAdeliche Kinder / (Salv. tot. Tit.) Herr Sohn/
 Frau und Jungfrau Tochter / von Herzen ingeminiren und
 sagen: Gedencke/ Herr/ wie es uns gehet/ schau und sihe an
 unsern Jammer / denn wir sind Mutter = Waisen worden. Thren. 5, 1.
 Auch ist es gewiß/ und außer allem Zweifel/ die HochAdelichen
 Herren Eydamer werden aniesz recht wehemüthig lamem-
 tiren und sagen: Unsere Herzens = Freude hat ein Ende / un- Ibid. v. 15.
 ser Keygen ist in ein Wehklagen verkehret. O wie herks-
 schmerzlich wird diese recht Christliche / HochAdeliche Ehr-
 und Tugend-Blume / von Adelichen und UnAdelichen / von
 Geistlichen und Weltlichen / von Nachbarn und Unterthanen/
 uf dem Gebürg und anderswo betrauret und betrauret werden!
 Aber: Sit modus in rebus. Lasset uns nicht also trauren/
 wie die andern / die keine Hoffnung haben. Pflichten wir 1. Thesl. 4, 13.
 doch gerne demjenigen bey / was Bernhardus saget: Vera Bernhardus in
 scientia est, scire nos mortales, caducos & fragiles esse. Serm. de don. S.S.
 Das ist eine rechte Wissenschaft / spricht er: Wissen / daß cap. 3.
 wir sterbliche / bald hinfällige und gebrechliche Leute seyn. Und
 singet die Kirche:

Es ist doch hier ein Jammer-Thal/
 Angst/Noth und Trübsal überall/
 Des Bleibens ist ein kleine Zeit/
 Voll Mühseligkeit/
 Und wers bedenckt/ist imm'r im Streit!

Eclhes.

Darumb wird diß das beste und nöthigste seyn: daß wir un- Luc. 21, 19.
 sere Seelen mit Gedult fassen/uns auch/wie unsere wohlselige
 HochAdeliche Frau von Rabenstein/ zu einer seligen Heims-
 fahrt rüsten/ und mit der Kirchen seuffzen:

Ach

Ecclesia.

Ach/ Herr/ Lehr uns bedencken wohl/
 Daß wir sind sterblich allzumahl/
 Auch wir alhier kein Bleibens han/
 Müß'n all davon/
 Gelehrt/ Reich/ Jung/ Alt oder Schön.

Wollen demnach bey diesem angestellten Leid = und Trauer-
 Actu uns Raths und Trosts aus Gottes Wort erholen /
 und umb kräftige Assistentz Gottes des H. Geistes / ein
 andächtiges / Christ = gläubiges Vater Unser abschicken /
 Sprechet dasselbe von Grund euerer Herzen mit mir also :

Vater Unser / der du bist im Himmel ꝛ.

Eure Christliche Liebe wolle mit wahrer Herzens-Andacht
 vernehmen das fünffte Geseklein aus dem geistreichen Kirchen-
 Gesang: Meinen Jesum laß ich nicht ꝛ. welches die
 selig-verstorbene Hoch Adel. Frau von Rabenstein ihr selbst
 erwehlet / und uf dero inständiges Begehren / von ihrem hin-
 terlassenen Hoch Adlichen Ehe-Herrn / bemeldter Frau
 Agonizantin drey mal vorgesprochen worden /
 und lauten die Wort / nachfolgend /
 also :

Nicht nach Welt / nach Himmel nicht
 Meine Seele wünscht und sehnet ;
 JESUM liebt sie / und sein Liecht /
 Der mich hat mit Gott versöhnet /
 Der mich freyset vom Gericht ;
 Meinen Jesum laß ich nicht.

An-

Anleitung.

M Es auf eine Zeit/ ihr in Christo **JESU** erleuchtete Herzen/ der berühmte Philosophus und Redner/ Demetrius Phalereus von Athen, zu dem Könige Ptolomæo Philadelpho gen Alexandriam kam/ nahin ihn der König mit Freuden auf und an/ führete ihn in seinem Königlichen Schloß aus einem Gemach in das andere/ und zeigte ihm seine Herrlichkeit und köstliche Kleinodien und Schätze. Als sie nun sich wohl erlustiget hatten/ fragte der König den Demetrium über der Tafel: wie er meynte/ welches wol unter diesen allen/ was er gesehen/ Ihm/ dem Könige/ am allerliebsten wäre? daran er die höchste Lust und beständigste Freude hätte/ und sich in allen Fällen am sichersten darauf verlassen könnte?

Joh. Moll. Allegor. p. 2. S. 118.

Hierauf antwortete der Philosophus also und sprach:
O Rex, non dubito, quin naturæ instinctu, id maximè ames, cui, ut abs te ametur, es obligatus, quod te sincerè redamat, & aliis omnibus anteponeat, ita, ut in morte etiam non mutetur, multò minus te deserat, das ist: Ach mein Herr König/ daran trag ich keinen Zweifel/ daß dich die Natur billig zwinget/ zu lieben dasjenige/ was du zu lieben verpflichtet und verbunden bist/ welches auch wiederumb dich von Herzen liebet/ und vor alles in der Welt hoch achtet/ auch im Tode sich nicht ändert/ viel weniger von dir zu weichen be-

B

geh

gehret. Da sagte der König: Du hast recht geantwortet /
 zeigete dabey auf sein Ehegemahlin/und sprach: Das ist mein
 höchster Königlicher Schatz / mein Schmuck und Freude / ja
 meine Königliche Lust und Ergesligkeit. Was wolt ich
 doch in der weiten Welt haben / das ich meinem Ehegemahl
 vergleichen könnte? Sie ist mein höchster Reichthumb auf
 Erden. Gewiß ist es / wenn unser HochAdelicher
 Herr Witber / der Reichsfrey HochEdelgebohrne / Ges-
 strengte und MannVeste Herr Wolff Hieronymus von
 und zu Rabenstein/ uf Adlitz / des HochFürstlichen Branden-
 burgischen Edlen Lehens- Gerichts- Adlesor, und der
 Reichsfreyen ohnmittelbahren Ritterschafft Orts Gebürg in
 Francken wohlbestellter Ritter- Rath zc. alhier zugegen
 wäre/und in Anhörung dessen/sein Herz gegen uns eröffnen
 sollte / Er würde mit bemeldtem Könige Ptolomæo Phila-
 delpho dergleichen bejahren und sagen: daß er nechst G. D. I.
 keinen höhern / köstlichern und lieberrn Schatz auf Erden ge-
 habt/als seine Herz-und Ehe-Liebste / weiland die HochEdel-
 gebohrne/Viel Ehr-und Tugendreiche Frau/ Fr. Annam
 Margaretham von Rabenstein / gebohrne von Lüchau /
 Dero Seine HochEdel Gestreng billig in tieffster / herzt-
 schmerzlichster Traurigkeit diese Grab- Schrifft stellen
 möchte;

Die

Die Adlich' Tugend-Blum / Ach GOTT! hier ligt begraben!
Die billich nach sich soll diß Ehren-Beugnis haben:



Deswegen er auch / nachdem der fromme GOTT dieselbige
durch den zeitlichen Tod von ihm hingenommen / in desto
größere Wehmuth und Trauren versetzt worden! Denn
fürwahr:

Non dolor est major, quàm cum violentia mortis,
Unanimi solvit, corda ligata fide.

Auf Erden ist kein großer Schmerz/
Als wenn der Tod zwey ehlich' Herz
In rechter Lieb und Einigkeit/
Durch sein Gewalt voneinander scheidt.

Weiln wir aber die Liebe JESU Christi billig über alles setzen und halten sollen; Als sollen wir auch Ihm zu Ehren unser Creutz gedultig tragen/ unsern Willen seinem gnädigen Wohlgefallen in kindlichem Vertrauen unterwerffen / und wissen/das denen/die Gutes lieben/alle Ding zum besten dienen.

Rom. 8, 28.

So wie recht tröstlich wird dem HochEdlen Herrn von Rabenstein in seinem nunmehr führenden einsamen und traurigen Witben-Stande dieses seyn / das seine gewesene Ehe-Liebste/ an der Liebe JESU Christi/bis an ihr seliges Ende recht steiff und fest gehalten / daher kan er festiglich gläuben/ das die wohlthelige Frau niemand aus ihres herzlichsten Heylandes Hand hat reißen können. Nunmehr kan sich der

Joh. 10, 28.

HochAdeliche Herr Witber recht Christlich resolviren / und wie David über dem tödtlichen Hintritt seines lieben Sohneins sagen: Ich werde wol dermaleinst zu meiner Liebsten fahren/ sie kömte aber nicht wieder zu mir. Der Himmels-Wagen/ darauf unsere wohlthelige Frau von Rabenstein zu ihrem Ehren-Bräutigam heimgefahren / ist gewesen das schöne Trostreiche KirchenGesängelein: Meinem JESUM laß ich nicht. Wir wollen das abgelesene fünffte Gesängelein aus demselbigen zu diesem mal für uns nehmen / und einfältig behersigen: Sanctum animæ Suspirium, Was einer gläubigen Seele einiges Verlangen im Leben und Sterben seyn soll. Damit nun solches nützlich und erbaulich von uns möge gelehret und gehöret werden / seuffzen wir zuvor umb kräftige Regierung und Beywohnung Gutes des H. Geistes also:

Jetzt und in der Todes-Noth

Hilff uns lieber H. Erre G. G. G.

Laß uns in dir haben Theil /

Nach diesem das ewig Heyl! Amen :/:

Er

Erklärung.

Paulus / der hocheleuchte Heyden-Doctor und wohlbes-
gabte Gottes-Mann / ihr Christlich traurende und mit-
leidende Herzen / war ein rechter standhafftiger Liebhaber sei-
nes **HERREN JESU** / drümb kont er mit getrostem Herzen
sagen und fragen : Wer will uns scheiden von der Liebe Rom. 8, 35. & seq.
GOTTES ? Trübsal oder Angst / oder Verfolgung / oder Hun-
ger / oder Blöse / oder Fährlichkeit / oder Schwert ? Denn ich
bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch
Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch
Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere
Creatur mag uns scheiden von der Liebe **GOTTES** / die in
Christo **JESU** ist unserm **HERREN**. Nicht anders re-
solvirte sich die wohlselige HochAdeliche Frau von Rabens-
stein / als Sie diß Zeitliche geseignen wolte. Sie ließ die
Liebe des **HERREN JESU** nimmer aus ihren Gedancken /
weniger aus dem Herzen kommen / drümb hielte sie fest an
am Gebet / und führete diese Wort stets in ihrem Munde : Act. 6, 5.
Meinen JESUM laß ich nicht ; und sonderlich diese Eph. 6, 18.
von ihr selbst erlesene Wort des Leich-Texts :

Nicht nach Welt / nach Himmel nicht
Meine Seele wünscht und sehnet ;
JESUM liebt sie und sein Liecht /
Der mich hat mit **GOTT** versöhnet ;
Der mich freyhet vom Gericht /
Meinen JESUM laß ich nicht.

Diese Wort begreifen etliche schöne Lehr- und Merck-Stück

1. Haupt-Lehr: lein in sich: Das Erste ist und heisse:

Himmel u. Welt
mir nicht gefällt.

Himmel und Welt
Mir nicht gefällt.

1. Joh. 5, 19.

Joh. 15, 19.

cap. 16, 20.

ibid. 33.

1. Cor. 4, 9.

Eccel. 1, 2.

1. Joh. 2, 17.

Pfal. 49, 18.

Gal. 6, 14.

Rom. 12, 2.

1. Joh. 2, 15.

2. Pet. 1, 4.

1. Cor. 7, 31.

Nicht nach Welt/nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet/ sagt der Christliche Autor, und mit ihm die wohlselige Frau von Rabenstein. Sie wolte gleichsam so viel sagen: Was solt ich der Welt viel anhangen/ ligt sie doch im Argen: und hat das Ihre lieb/darinnen müssen die Frommen gemeiniglich weinen und heulen/und haben offtmals Angst. Ja sie sind καὶ ἄσπαστα, ein Schauspiel derselbigen. Was solt und wolt ich doch in der Welt beständiges wünschen? ist doch in derselbigen nichts anders/als vanitas vanitatum & omnia vanitas, alles ganz eitel. Wolt ich gleich Freud und Bollust in derselbigen suchen/so vergehet sie doch endlich mit aller ihrer Lust. Wolt ich darinnen nach großem Geld und Gut streben/ so könt ich doch im Absterben nichts mitnehmen / und meine Herrligkeit würde mir nicht nachfahren. Darumb weil die Welt durch meinen HERRN JESUM mir gecreuziget ist / und ich der Welt/so will ich mich derselben nicht gleich stellen / dieselbige nicht lieb haben/ sondern ernstlich fliehen und meiden. Es muß doch endlich alles Wesen in der Welt vergehen / darumb verzeih ich mich derselben ganz und gar / geb ihr Urlaub/und sage mit der Christlichen Kirchen:

Ecclesia.

Fahr hin/ō Welt/fahr hin/
Bey dir find' ich kein'n G'winn /
Das Ewig achtest du nicht /
Hier hast dein Erndt und Schnitt.

Fahr

Fahr hin/leb wie du wilt/
 Hast gnug mit mir gespielt/
 Die Ewigkeit ist nah/
 From's Leben ich anfab.

Ferner will alhier die wohlselige Frau von Rabenstein/
 und mit ihr eine Christgläubige Seele sagen: So wenig ich
 die Welt mit aller ihrer Herrligkeit achte / als wenig kan ich
 mich an dem schönen Firmament des Himmels verlieben;
 Ob schon dasselbe mit dem schönen Glantz der Sonnen / mit
 dem klaren Schein des Monden / und mit unzehlig viel hell-
 leuchtenden Sternen gezieret ist / so muß es doch / nach den
 Worten meines **HERREN JESU** / vergehen / wenn ER
 spricht: Himmel und Erden vergehen. In der Grund- Luc. 21, 33.
 Sprach stehet das Wörtlein *παρελεύσονται*, das heisst eigentlich/
 transibunt, prateribunt, und wird gemeiniglich gebraucht
 von denen jenigen / die dahin wandern und nicht wiederkom-
 men. Dieses hat der liebe David auch lang zuvor im Geist
 gesehen / und wohl verstanden / drümb spricht er: Du hast
 vorhin die Erde gegründet / und die Hümel sind deiner Hände
 Werck / sie werden vergehen / aber du bleibest / sie werden alle
 veralten / wie ein Gewand / sie werden verwandelt wie ein Psal. 102, 16.
 Kleid / wenn du sie verwandeln wirst. Weiln nun Himmel
 und Erden vergänglich / endlich über einen Hauffen fallen mit
 großem Krachen / und ihrer Substanz und Wesen nach also
 sollen zu nicht gemacht werden / daß man dieselbigen nimmer-
 mehr wird weiter sehen oder finden können / Ey so muß ich ein
 gewißers Asylum haben / darauf ich mich gründen und fest
 daran halten kan / Nemlich: Meinen **HERREN JESU**
SUM; der ist mein höchster und bester Schatz / mein einzig
 Cordial und Herz-Stärkung / meiner Seelen einzige Freude
 und

Psal. 73, 25.

und Labfal. Dieses verstande der liebe Assaph auch gar wohl/drümb spricht er: **HERR**/ wenn ich nur dich habe/
so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich
Leib und Seel verschmacht/so bist du doch/**GOTT**/ allezeit
meines Herzens Trost und mein Theil. Eben in diesem
Verstande scuffzete jene Christgläubige Seele also :

Wenn ich nur habe dich allein/
Du mein herzliebstes Jesulein/
Nach Sünd/Tod/Teufel ich nichts frag/
Wie groß sey wider mich ihr Klag.
Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/
Mich doch dargegen frölich macht/
Daz du mein Theil/mein's Herzens Trost/
Hast mich von Sünd und Tod erlost/
Bin absolvirt/darauf will ich
Im Fried einschlaffen seliglich!

Und singet die Kirche recht tröstlich:

Ecclesia.

Du bist mein Stärck/mein Fels/mein Hort/
Mein Schild/mein Krafft/sage mir dein Wort/
Mein Hülff/mein Heyl/mein Leben/
Mein starcker **GOTT**/
In aller Noth/
Wer mag dir widerstreben.

II. Lehr.

Mein Seel sich
schwingt/
Nach **JESUM**
ringt.

Das ander schöne Lehr-Stück / aus unserm vorhabenden
Verslein/bestehet in diesen Worten:
Mein Seel sich schwingt/
Nach **JESUM** ringt.

Denn

Denn eben das ist der HERR / nach welchem eine gläubige Seele wünschet und sich sehnet. Die Welt-Kinder zwar haben viel desideria und mancherley Sehn-Lust: Da ist Ehr-Geld- und Feld-Sucht / da ist Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben. Da siehet mancher auf der Welt Freundschaft / und weiß nicht / daß sie Gottes Feindschaft ist. Mancher strebet nach Welt-Weisheit / und weiß nicht / daß es eine pur lautere Thorheit ist. Mancher wandelt nach dem Lauff dieser Welt / und weiß nicht / daß er den Satzungen der Welt abgestorben. Aber fromme Herzen haben ihr einiges beneplacitum, ἐν τῷ σωτηρίῳ σου, an JESU ihrem Heylande / sprechen und sagen:

Meinen JESUM laß ich nicht /
 Weil Er sich vor mich gegeben /
 Es erfordert meine Pflicht /
 Kletten-weiß an Ihm zu kleben /
 Er ist meines Lebens Liecht /
 Meinen JESUM laß ich nicht.

Sie sind in demselben also vertiefft / daß sie mit der Kirchen / JESUM über alles schätzen / singen und sprechen:

JESU / meine Freude /
 Meines Herzens Weide /
 JESU / meine Bier /
 Ach wie lang / ach lange
 Ist dem Herzen bange /
 Und verlangt nach dir /
 Gottes Lamb / mein Bräutigam /
 Außer dir soll mir auf Erden
 Sonst nichts liebers werden.

Ecclesia.

E

Hier

III. Lehr.
Dein'n Jesum
lieb/
Ihm dich ergieb.

Hierbey fließt uns gleichsam das dritte Lehr-Punct
lein an die Hand/welches also lautet:

Dein'n Jesum lieb/
Ihm dich ergieb.

Gal. 2, 20.

Apoc. 1, 5.

Deut. 6, 5.

Syr. 1, 14.

- 7, 32.

- 34, 19.

Denn also sagt mit dem Christlichen Dichter/ die wohl-
selige Frau von Rabenstein/ von ihrer Seelen ferner: JE-
SUM liebt sie und sein Viecht: Und das nicht unbillich;
Lässt uns JESUM lieben/denn Er hat uns zuvor geliebet/
und hat sich selbst für uns gegeben. ER hat uns geliebet/
und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Solche
Gegen-Lieb erfordert die Göttliche Majestät selbst von uns/
sprechende: Du solt den HERRN deinen GOTT lieb
haben von ganzem Herzen/von ganzer Seelen/ und von al-
lem Vermögen: GOTT lieben ist die allerhöchste Weißheit/
drümb liebe den/ der dich gemacht hat/ von allen Kräfften/
Denn die Augen des HERRN sehen auf die/ so ihn lieb ha-
ben. Und wie solten wir unsern JESUM nicht lieb ha-
ben? können wir doch nichts theurers/nichts süßers/nichts
lieblichers in rerum natura finden und haben/als diesen JE-
SUM/von welchem Bernhardus recht und wohl gesagt:

Bernhard.

Nil est cantatum suavius:

Nil auditum jucundius:

Nil cogitatum dulcius,

Quàm JESUS Dei Filius. Das ist:

Nichts lieblichers man sagt und singt/
Nichts schöner in mein'n Ohren klingt/
Nichts süßers wird bey mir gedacht/
Denn JESUS Name hochgeacht!

An

An diesen **JESUM** können und sollen wir uns in festem Glauben halten / und mit jenem Christlichen Poeten sagen :

Cætera mundus amet: **JESUS** mea gaudia: **JESUS**
Vivat in hoc solus pectore, **NOSTER AMOR.**

Das ist: Meine Freud ist **JESUS** Christ/
Welt lieb/was zu lieben ist/
Wirst du diesen bey dir han/
Kanst du in der Lieb bestahn.

Darumb solt du **GOTT** deinen **HERREN** lieben von ganzem Matth. 22, 37.
Herzen / von ganser Seelen / und von ganzem Gemüth.
Höret alhier/wie wir Ihn recht schaffen lieben sollen? Nämlich:

(1.) Totaliter, gänzlich / und nicht zerstücket. Von ganzem Herzen/von ganser Seelen / und von ganzem Gemüth. Ist eben das / was die Göttliche Majestät aus der Kirchen Munde sagt :

Du solt mir ganz vertrauen dich/
Von Herzen Grund lieben mich.

Denn niemand kan zweyen Herren dienen / entweder Er wird Matth. 6, 24.
einen hassen / und den andern lieben / oder wird einem anhangen /
und den andern verachten. Wir sollen auch unsern **JESUM** lieben :

(2.) Ardenter, recht inbrünstig; Das ist: All unser Dichten und Trachten / all unser Sinnen und Dencken / all unser Thun und Lassen soll allein auf unsern **JESUM** gerichtet seyn. Daß wir mit David sagen können: Herzlich lieb hab ich dich / **HERREN** / meine Stärcke / **HERREN** / mein Fels / Psal. 18, 2.
meine Burg / mein Erretter / mein **GOTT** / mein Hort / auf den ich traue / mein Schild und Horn meines Heyls / und mein

Schus. Da soll uns immer vor unsern Ohren erklingen
der Apostolische Fulmen:

1. Cor. 16, 23.

Si quis non amat Dominum JESUM, Anathema sit,
So jemand den **HERN JESUM** Christ nicht lieb
hat/der sey Anathema, Maharam, Morha, das ist/wie es Lu-
therus daselbst in Margine erkläret: Der ist verbannet zum
Tode. Lieben sollen wir Ihn

Matth. 10, 22.

ApoC. 2, 11.

(3.) Constanter, beständig und unbeweglich. Denn
wer in der Liebe seines **HERN JESU** mit unserer wohl-
seligen Frauen von Rabenstein beharret bis ans Ende/der wird
selig werden. Sey getreu/ spricht unser **G D Z** selber/
bis in den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens geben.
Wer also standhafftig austauert / der wird in der That er-
fahren / daß Christum lieb haben besser sey / denn alles wissen.
Ja/daß denen / die Ihn lieben / alle Ding müssen zum besten
dienen. Er wird zu einer solchen Freude endlichen gelangen/
die kein Aug gesehen/kein Ohr gehöret/und in keines Menschen
Hertz kommen ist.

Eph. 3, 19.

Rom. 8, 28.

1. Cor. 2, 19.

Dessen wuste sich die wohlselige
Frau von Rabenstein gar fein zu getrosten/drümb sagte Sie
von ihrer Seelen: **JESUM** liebt sie und sein Liecht:
Was ist wol das vor ein Liecht? *rz.* Es ist der **HERN**
JESUS selber / mit seinem **H.** Wort und Evangelio.
Der ist unser Liecht

Joh. 17, 3.

Joh. 14, 6.

(1.) In curriculo hujus vicæ, in unserm ganzem Le-
ben: Diesem hellen Liecht haben wirs zu dancken / daß wir
G D Z und unsern Heyland erkennen / und endlich selig
werden. Denn das ist das ewige Leben/daß sie dich/daß du
allein wahrer **G D Z** bist / und den du gesandt hast/ **JES-**
sum Christum / erkennen. Niemand kömmt zum Vater /
denn durch dieses Liecht. In Ihm war das Leben / und das
Leben

Leben war das Liecht der Menschen. Dannenhero nennet Joh. 1, 4.

Der Christliche Autor dieses Liecht/im ersten Versicul, seines Lebens Liecht. Von diesem Lebens-Liecht zeuget Christus selber/sprechende: Ich bin das Liecht der Welt/wer mir nach-

folget/der wird nicht wandeln im Finsternis/sondern wird das Liecht des Lebens haben. Er ist so ein helles Liecht/welches

Herzen und Nieren prüfet. Er ist so ein helles Liecht/ welches die Heyden erleuchtet. Er ist ein Richter der Ge-

danken und Sinnen des Herzens / und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar / es ist aber alles bloß und entdeckt für seinen

Augen. Er ist unser Liecht

(2.) In Morte, In unserm Absterben. Ach wie herrlich / wie schön hat dieses Liecht Simeonem erleuchtet!

Als er anicko sterben soll/bricht er aus und spricht: HERR/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ wie du gesagt

hast / denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ welchen du bereitet hast für allen Völkern. Wie herrlich/

wie schön hat dieß Liecht die wohlßelige Frau von Rabenstein erleuchtet / als Sie dieß Zeitliche gesegnet wolte / führete sie

fast immerzu diese Wort in ihrem Munde und Herzens-Gedanken: Meinen JESUM laß ich nicht. Denn:

Nicht nach Welt/nach Himmel nicht

Meine Seele wünscht und sehnet/

JESUM liebt sie und sein Liecht etc.

Also kan und will dieses Lebens-Liecht uns auch erleuchten/ wenn wir nur im Glauben standhafftig bey Ihm aushalten/

daß wir gleichfalls mit diesen Worten unser Leben beschliessen/ und sagen: Meinen JESUM laß ich nicht: HERR

JESU/ dir leb ich/ dir sterb ich/dein bin ich todt und lebendig! Denn ich weiß / was Paulus saget; Unser keiner lebt

Rom. 14, 8.

ihm selber/und keiner stirbt ihm selber/leben wir/so leben wir
dem HERRN/sterben wir/so sterben wir dem HERRN/
darumb/wir leben oder sterben/so sind wir des HERRN.
Diesen HERRN kan eine gläubige Seele mit der Kirchen
also ergreifen/und sagen :

Dem leb' und sterb' ich allezeit/

Von Ihm der bitt'r Tod mich nicht scheidt/

Ich leb od'r sterb/so bin ich sein/

Er ist allein

Der einig Trost und Helffer mein.

IV. Lehr.
Sein' groß'
Wohlthat
Preis früh und
spät.

Das Vierdte Lehr-Stücklein bestehet in diesen Worten:

Sein' groß' Wohlthat

Preis früh und spät.

Es macht aber

der Christliche Autor, und mit ihm die selige Frau von Kas
benstein/zwo sonderbahre große Wohlthaten nahmhafftig:

Die Erste ist: Cum Deo reconciliatio, Die Vers
öhnung mit GOTT. Denn also lauten die Wort in unserm
Versicul ferner: Der mich hat mit GOTT versöhnet.
Ach der großen Wohlthat unsers allergetreuesten JESU!
Wir Menschen sind ingesambt von Natur Kinder des Zorns/
allzumal aus sündlichem Saamen gezeuget/und in Sünden
empfangen und gebohren/wir sind alle abgewichen/und alles
samt untüchtig/da ist keiner/der guts thue/auch nicht einer.
Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Herzen/und lauter
von meiner Sünde? Es ist ja kein Mensch auf Erden/der
guts thue / und nicht sündige! Wir sind allzumal Sün
der / und mangeln des Ruhms/den wir für GOTT haben
sollen. Solcher unserer Sünden halben hätten wir alle
müssen verdamm't und ewig verlohren seyn / wenn uns durch
unsern

Eph. 2, 3.

Psalm. 51, 7.

Psalm. 14, 3.

Prov. 20, 9.

Eccl. 7, 21.

Rom. 3, 23.

unsern **JESUM** nicht wäre geholffen worden. Der hat **Rom. 5, 10.**
 uns mit **GOTT** versöhnet durch seinen Tod. Solche **2. Cor. 5, 19.**
 Versöhnung aber ist nicht stillschweigend und in geheimb ers
 gangen/sondern sie ist geschehen:

(1.) Annunciando. So bald mein und dein Hey
 land/liebe andächtige Seele/aus seinem hohen Himmels Thron
 zu uns Menschen herab gefahren/ sich seiner Göttlichen Ge **Phil. 2, 7.**
 stalt eine Zeitlang enteuffert/arme Knechts Gestalt an sich ge
 nommen/ und zu Bethlehem ein wahres Menschen Kind ge
 bohren / Als bald kömmt der himmlische Legat und Engel des
HERREN/bringt denen Hirten diese Bona nova, und spricht:
 Fürchtet euch nicht/Sihe/ich verkündige euch große Freude/
 die allem Volck wiederfahren wird / denn euch ist heute der **Luc. 2, 10. seq.**
 Heyland geboren/welcher ist Christus der **HERR** / in der
 Stadt David. Auf den haben wir nun unsere Augen zu
 richten/ weil Er ist der Anfänger und Vollender des Glaus
 bens/welcher/da Er wohl hätte mögen Freude haben/erduldet
 er doch das Kreuz/und achtet der Schande nicht. **Ebr. 12, 12.**

Solche Versöhnung ist geschehen:

(2.) Redimendo. Denn unser **JESUS** hat sich
 unter das Gesetz gethan/ auf daß er die/so unter dem Gesetz
 waren/erlösete/und wir die Kindschafft empfiengen. Er hat **Gal. 4, 5.**
 für uns gegeben Seinen Leib/Seine Seele/Sein Blut/ **Luc. 22, 20. Joh.**
 ja sich selbst. So theur sind wir erkauft! Nicht mit ver **10, 11.**
 gänglichem Silber oder Gold/sondern mit dem theuren Blut **Col. 1, 20. Gal. 2,**
 Christi. Wer daran zweifelt/der sehe doch nur/wie der liebe **20.**
 Heyland/zur Zeit seiner Passion/in seinem Blut da stehet/und **1. Cor. 6, 19.**
 uns also anredet: Ja mir hast du Arbeit gemacht in deinen **1. Pet. 1, 19.**
 Sünden/und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.
 Ich/ ich tilge deine Ubertretung umb meinet willen/ und ge **Esai. 43, 25.**
 decke

Joh. 20, 27.

dencke deiner Sünden nicht. Er sehe seine Wunden und Nägelmal / so wird er im Glauben gestärcket werden.

Solche Versöhnung ist auch ergangen:

Luc. 2, 10.

Rom. 5, 1.

Rom. 4, 5.

Rom. 8, 1.

Gal. 2, 17.

(3.) Certificando. Er hat uns nicht allein sein heiliges Erlöse- Werck kund gethan / Auch nicht allein im Werck erwiesen / und uns mit **G D T** seinem himmlischen Vater zu Grund ausgesöhnet / sondern Er vergewissert und versichert uns auch dessen / also / daß wir solches alles im Glauben fassen. Dieser Glaub wird uns gerechnet zur Gerechtigkeit / daß wir gläuben und gewiß dafür halten / wir sind durch Christum ganz versöhnet / also / daß nichts mehr verdammliches ist an allen denen / die da sind in Christo **JESU** unserm **HERRN**. Denn solten wir / die da suchen durch Christum gerecht zu werden / auch noch selbst Sünder erfunden werden / so wäre Christus ein Sünden-Diener / das sey ferne. Sehet / also hat freylich die HochAdeliche Frau Agonizantin bey ihrem seligen Abschied aus dem Glauben von ihrer Seelen sagen können: **JESUM** liebt sie und sein Viecht / der mich hat mit **G D T** versöhnet.

Rom. 14, 10.

2. Cor. 5, 10,

Joh. 3, 18.

Die andere Wohlthat / die eine gläubige Seele an ihrem **HERRN JESU** rühmet / ist *A Judicio liberatio*, Befreyung vom Gericht. Denn also spricht sie ferner: Der mich freyhet vom Gericht. Das ist abermal eine große Wohlthat unsers **HERRN JESU** / daß die Frommen und Gläubigen vom Gericht befreyet seyn. Denn ob wir wol / nach Pauli Worten / alle für dem Richter-Stuhl Christi dargestellet werden / so haben sich doch die Gläubigen keines bösen noch erschrecklichen Urtheils zu versehen / weil Christus sagt: Wer an Ihn gläube / der werde nicht gerichet. Und bezeugets bald darauf mit einem gedoppelten **Eyde**:

End-Schwur und spricht: Wahrlich/wahrlich/ich sage euch/
 wer mein Wort höret/und gläubet dem/der mich gesandt hat/
 der hat das ewige Leben/und kömte nicht ins Gericht/sondern Joh. 5, 24.
 er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Dessen hat
 sich der wohlfromme Gott im Alten Testament auch gegen
 uns erklärt: Ich gedencke deiner Sünden nicht / spricht er Cap. 43, 25.
 bey dem Propheten Esaia. Bey dem Jeremia spricht der Herr:
 Ich will ihnen ihre Missethat vergeben/und ihrer Sünde nicht Jer. 31, 34.
 mehr gedencken. Ja/bey dem Propheten Micha sagt er: Er
 wolle unsere Missethat dämpffen/ und alle unsere Sünde in Mich. 7, 19.
 die Tieffe des Meers werffen. Was also uns nun alhier
 auf Erden vergeben wird/das wird dort bey dem großen Gerichts-
 und Erscheinungs-Tage / da unser JESUS selber Richter
 und Advocat seyn wird/nicht weiter vorkommen.

In der Welt zwar / gehet offte gar ein verkehrter Ge-
 richts-Process für/da wird vielmals das Recht corrupirt/
 der Gerechte mit seiner guten Sach untergedrückt / und der
 Gottlose mit ärgerlicher Verstärkung aller seiner Bosheit
 empor gehoben/das man mit Habacuc klagen und sagen muß:
 Es gehet Gewalt über Recht/darumb gehets gar anders denn
 Recht/und kan keine rechte Sach gewinnen/denn der Gottlose Habac. 1, 4.
 überfortheilet den Gerechten/darumb gehen verkehrte Urtheil.
 Aber dort / meine andächtige Seele / wird es gehen / wie
 Bernhardus sagt: Veniet dies illa, in quâ plus valebunt Bernh. sup. Cant.
 pura corda, quàm astuta verba: Conscientia bona, quàm
 marsupia plena. %. Es wird kommen ein Tag/an welchem
 reine Herzen mehr gelten werden / als listige Wort: Ein
 reines und gutes Gewissen mehr / denn ein mit Gold und
 Geld gefüllter Beutel. Da wird Christus/ unser JESUS/
 seiner Gläubigen gerechter Richter und getreuer Advocat
 und Vorsprecher seyn. Ein Advocat verhehlet seines Cli-
 enten

Augustin:
 O Domine JESU,
 sis mihi JESUS,
 propter sanctis-
 simum nomen,
 tuum!

Rom. 8; 34.

1. Pet. 2, 6.

Rom. 2, 7.

Ambrosius.

Sigen. Imp. Occid.

Ecclesia.

V. Lehr.
 Bis in den Tod
 Halt fest an
 GOTT.

entten Fehler/und lässt sie nicht an Tag kommen; Also dieser
 unser **JESUS** und getreuer Advocat lässt seine Auser-
 wählten nicht beschuldigen noch verdammen. Wer an Ihn
 glaubet / soll nicht zu schanden werden; Sondern vielmehr
 Preis und Ehr / und unvergängliches Wesen zugewarten
 haben. Wer wolte nun mit Ambrosio dem andächtigen
 Bischoffe nicht sagen: Etsi nihil habens, omnia habeo,
 quia Jesum habeo, das ist: Ob ich sonst blos und dürfftig gnug
 bin/so hab ich doch alles/weil ich **JESUM** habe. **JESUS**
 nobiscum, stete! sagten und schryen einander zu/die Leute zu
 Antiochia, bey einem starcken Erdbeben. Also auch/ **HERR**
JESU/

Wenn wir dich haben/

Kan uns nicht schaden

Teufel/ Welt/ Sünd oder Tod/

Du hast's in Händen/

Kanst alles wenden/

Wie nur heissen mag die Noth. &c.

Die Fünffte und letzte Haupt-Lehr/ aus unserm vorher-
 genden Leich-Text/ lautet also:

Bis in den Tod

Halt fest an **GOTT**.

Denn also sagt die gläubige Seele zum Beschluß: Meinen
JESUM laß ich nicht. Also fängt sich dieser Christ-
 liche Kirchen-Gesang an/ und also werden alle Geses in dem-
 selben beschlossen: Meinen **JESUM** laß ich nicht/
 das ist *Vox Fidei & constantiæ*, ein recht Glaubens-Wort/
 auf welches ein andächtiges Christen-Hertz bey seinem **HERREN**
JESU standhafftig aushält/ und Ihn gleichsam zum Be-
 schluß dieses Zeitlichen also anredet;

Du mein allerliebster **HERR JESU**/du einzige Freude
 meiner Seelen/du süßester und bester Trost meines Herzens/
 du mein allerschönster Ehren-Bräutigam/du hast dich ja mit
 mir verlobet in Ewigkeit / du hast dich mit mir vertrauet in
 Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit/ja
 im Glauben hast du dich mit mir verlobet/und ich habe dich/
 meinen **HERN**/erkennet. Nachdem ich dich nun/als meinen
 allertheuesten Schatz/durch den Glauben in mein Herz ge-
 fasset/und deine so unzehlig viel Gut- und Wohlthaten/so du
 an mir unwürdigen Menschen durch dein heilig Verdienst
 und Erlöse Werck erwiesen/ mit meinen Glaubens-Augen
 erblicket/ so verbindet mich deine Liebe so fest/das ich Deiner
 und deiner Gutthaten nimmermehr vergessen kan. Denn
 weil du dich aus so großer herrlicher unverdienter Lieb vor
 mich gegeben/ zur Gab und Opfer / **GOTT** zu einem süßen
 Geruch. Ach so will ich auch/ krafft deines Geistes/biß an
 mein seliges Ende in deiner Liebe wandeln / und weils du für
 uns alle gestorben / ey so sollen auch wir/ die wir leben/nicht
 uns selbst leben/sondern dem/der für uns gestorben/ und auf-
 erstanden ist. Dich / meinen **JESUM**/laß ich nicht.
 Dir / meinem **JESU** zu Ehren/will ich meinen Leib begeben
 zum Opfer/das da lebendig/heilig/und **GOTT** wohlgefällig
 ist. Denn die Opfer/die **GOTT** gefallen/sind ein geängster
 Geist/ein geängstes und zerschlagenes Herz wirst du/**GOTT**/
 nicht verachten. Ja ich weiß/das:

Ein Herz mit Reu und Leid gefränckt/
 Mit **JESU** theurem Blut besprenkt/
 Mit Glauben und gutem Vorsatz/
 Ist **GOTT** der angenehmste Schatz.

Act. 4, 12,

Phil. 2, 9,

Ecclesia.

Ach du aller süßester JESU/ es ist doch sonst in keinem andern
 Heyl/ ist auch kein ander Nahm den Menschen gegeben / dar-
 innen wir sollen selig werden. Dieses ist ein Nahm über
 alle Namen/ von welchem eine Christgläubige Seele mit der
 Kirchen also sagt:

JESU/ mein Ehr/ mein Freud und Ruhm/

Meins Herzens Schatz und mein Reichthum/

Allein ich mich an dir ergeb /

Weit über alle güldne Schatz.

Wie ich dich nun/ mein Herr Christe/ mein Herr JESU/
 biß anhero/ durch deines Heiligen Geistes Gnad/ ὁλοψύχως,
 über alles geliebet / und immerzu aus unverfälschtem Herzen
 sagen können:

Wenn ich früh aus dem Schlaß erwach/

Zu JESU richt ich all mein Sach.

Wenn ich aufsteh aus meinem Bett/

Zu JESU all mein Hoffnung steht.

Wenn ich geh' an die Arbeit mein/

JESUM laß ich mein'n Helffer seyn.

Wenn ich die Glocken schlagen hör/

JESU danck ich/ sonst keinem mehr.

Wenn mich mein Fleisch zur Sünd verleit/

Umb JESU willen ichs vermeid.

Wenn ich zur Nothdurfft trinck und iß/

JESU darbey ich nicht vergiß.

Summa/ was ich red oder thu/

JESU Gedächtnis kömmt darzu.

Das heisst sich JESU recht ergeb'n/

Und schmecken hier das ewig Leb'n.

Also

Also kan und will ich dich in dieser meiner letzten Noth auch nicht lassen/sondern also zu dir seuffzen:

Cum mihi lethum avidis instabit faucibus olim,

Dulcis ades JESU, Spes in agone mihi!

Ach HERR JESU/ wenn ich nimmer reden kan/so nimm mein'n letzten Seuffzer an!

Laß mich dein seyn und bleiben/

O treuer Gott und HERR/

Von dir laß mich nichts treiben/

Halt mich bey reiner Lehr/

JESU/laß mich nicht wancken/

Gib mir Beständigkeit/

Dafür will ich dir dancken

In alle Ewigkeit.

Mit diesen und dergleichen Worten und Gedancken hat die wohlsselige Frau von Rabenstein ihre Pilgrimschafft selig geendet/und dieß Zeitliche beschlossen: Denn wenn sie gesagt:

Meinen JESU laß ich nicht. hat sie gleich so viel wollen sagen: HERR JESU/ich will an dir halten/du wirst auch fest an mir halten: Ach weich nicht von mir/in dieser meiner letzten Noth! Ich werde schon geopffert/und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden/ Ich hab einen guten Kampff gekämpffet/ich hab den Lauff vollendet/ich habe Glauben gehalten; Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/der gerechte Richter/geben wird/nicht mir aber allein; sondern auch

1. Tim. 4, 6. seq.

allen/die seine Erscheinung lieb haben. Ach mein HERR JESU/ hilff/ daß ich an dir klebe/wie eine Klett am Kleid.

Ecclesia.

Denn das erfordert meine Pflicht/ Klettenweiß an Dir zu kleben/Du bist meines Lebens Licht/dich/meinen Jesum/

laß ich nicht. Und wie solt ich dich lassen & bist du doch
in dieser meiner großen Leibes-Schwachheit und überhäufften
Mattigkeit/do du bald meine Seele von mir nehmen und ab-
fordern wirst /

Ecclesia.

Mein Stärck/mein Fels/mein Hort/
Mein Schild/mein Krafft/sagt mir dein Wort/
Mein Hülf/mein Heyl/mein Leben. Drumb

Dionysius.

Adesto, o Domine JESU,
mihi in lecto decumben-
ti! Opem ostende agoni-
anti! Subveni te flagi-
tanti! defende me ab ho-
stibus, fove me in affli-
ctionibus! Solatium ad-
de gementi! fulci expa-
vescentem, fove deficien-
tem, Suscipe deniq; ani-
mam me exhalantem!

Herzlich lieb hab ich dich / O HERR/
Ich bitte/du wollst seyn von mir nicht fern
Mit deiner Hülf und Gnaden.

Die ganze Welt nicht erfreuet mich/
Nach Himmel und Erden frag ich nicht/
Wenn ich dich nur kan haben.

Und wenn mir gleich mein Herz zubricht/
So bist du doch mein Zuversicht/
Mein Heyl und meines Herzens Trost/
Der mich durch sein Blut hat erlost/
HERR JESU Christ/mein GOTT und HERR / :/:
In Schanden laß mich nimmermehr.
HERR JESU Christ/mein HERR und GOTT / :/:
Tröst mir mein Seel in Todes-Noth.
HERR JESU Christ/erhöre mich / :/:
Ich will dich preisen ewiglich!

Mein Heyl und meines Herzens Trost/
Der mich durch sein Blut hat erlost/
HERR JESU Christ/mein GOTT und HERR / :/:

In Schanden laß mich nimmermehr.
HERR JESU Christ/mein HERR und GOTT / :/:

Tröst mir mein Seel in Todes-Noth.
HERR JESU Christ/erhöre mich / :/:

Ich will dich preisen ewiglich!

1. Tim. 1, 19.

Sehet/wer also fest an seinem JESU hält/der übet eine
gute Ritterschafft/und hat Glauben und gut Gewissen. Wer-
det ihr nun/ ihr gläubigen Seelen und Christliche Ritter-
Helden/also kämpffen/so werdet ihr demaleinst auch mit der
seligen Frauen von Rabenstein gelangen zu einem unvergäng-
lichen / und unbesleckten/und unverwelcklichem Erbe/das be-
halt

halten wird im Himmel / Euch / die ihr aus Gottes Macht
 durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit / welche
 zubereitet ist / daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit / in
 welcher ihr euch freuen werdet / die ihr jetzt eine kleine Zeit / wo
 es seyn soll / traurig seyd in mancherley Anfechtungen / auf daß
 euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde /
 denn das vergänglichhe Gold / das durchs Feuer bewähret
 wird / zu Lobe / Preiß und Ehren / wenn nun offenbahr wird
JESUS CHRISTUS / welchen ihr nicht gesehen / und
 doch lieb habt / und nun an Ihn gläubet / wiewol ihr Ihn
 nicht sehet / so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher
 und herrlicher Freude / und das Ende euers Glaubens davon 1. Pet. 1, 4. seq.
 bringen / nemlich der Seelen Seligkeit. Zu welcher uns aus
 Gnaden bald verhelffen wolle die Heilige Hochgelobte Drey-
 Einigkeit / **GOTT** Vater / Sohn und Heiliger Geist / von
 uns und allen Gläubigen herzlich geliebt / und hochgelobt
 in alle Ewigkeit / Amen! Amen!



Brevis delineatio vite.

Was nun zum Beschluß / der HochEdel-
 gebornen / VielEhr- und Tugend-
 reichen Frauen / Fr. Annae Margas-
 retha von Rabenstein / gebornen von
 Luchau ic. HochAdeliche Ankunfft / Christrühmlich
 geführten Wandel / und seligen Abschied aus diesem
 Zeitlichen belangen thut / So ist Dieselbe aus uhr-
 alten Geschlecht entsprossen:

Ihr

Ihr Herr Vater ist gewesen/der weiland Wohl-
Edelgebohrne ic. Herr Hannß Joachim von Luchau/
uff Albershoff ic.

Die Frau Mutter / war die weiland Wohl-
Edelgebohrne ic. Frau Kunigunda von Luchau / ge-
bohrne Steina/genandt Steinrück ic.

Der Anherr vom Herrn Vater/ war der Wohl-
Edelgebohrne ic. Herr Hannß Friederich von Luchau/
zu Albershoff ic.

Die Anfrau vom Herrn Vater / war weiland
die WohlEdelgebohrne ic. Frau Margaretha von
Luchau/ gebohrne Ehrweckin von Sinnigern ic.

Der Anherr von der Frau Mutter / war der
weiland HochEdelgebohrne ic. Herr Christoph von
Stein/genandt Steinrück ic.

Die Anfrau von der Frau Mutter/war weiland
die WohlEdelgebohrne ic. Frau Catharina von
Stein / genandt Steinrück / gebohrne Schrimpffin
von Berg ic.

Der uhr-Anherr vom Herrn Vater / war
weiland der WohlEdelgebohrne ic. Herr Hannß
Gundart von Luchau ic.

Die uhr-Anfrau vom Herrn Vater/war wei-
land die WohlEdelgebohrne ic. Frau Margaretha
von Luchau/ gebohrne von Künßfeldt ic.

Der uhr-Anherr von der Frau Mutter / war
weiland der WohlEdelgebohrne ic. Herr Wolff von
Stein/genandt Steinrück ic.

Die

Die uhr- Anfrau von der Frau Mutter / war weiland die Wohl Edelgebörne ic. Frau Margaretha von Rosen- berg ic.

Der uhr- Anherr von des Herrn Vaters Frau Mut- ter / war weiland der Wohl Edelgebörne ic. Herr Sebastian Ehrlweck von Singer / Burggraf uf den Rothenberg / und Land- Richter zu Amberg ic.

Die uhr- Anfrau von des Herrn Vaters Frau Mut- ter / war weiland die Wohl Edelgebörne ic. Frau Magda- lena von Ehrlweckin ic.

Der uhr- Anherr von der Frau Mutter Mutter / war weiland der Wohl Edelgebörne ic. Herr Christoph von Berg / Schrimpff genandt ic.

Die uhr- Anfrau von der Frau Mutter Mutter / war weiland die Wohl Edelgebörne ic. Frau Kunigunda von Berg ic. gebörne von Dimmer / Friederich von Thümers Eheleibliche Tochter ic. Wiewoln nun die Wohl Adel. Agnaten von Vater und Mutter noch weiters her / und biß uff 64. hinan zu bringen und zu erweisen wären / so hat mans dißfalls vor unnöthig gehalten / sintemal man ohne das wohl weiß / daß die von Luchau und Steinau ic. und andere mehr vor uhralte und gute Adelige Geschlechter allezeit gehalten worden. Von obbemeldten Wohl Adel. Eltern / Stammen und Herkommen ist ion. den 18. Januarii hochbemeldte Wohl Adelige und selig-entschlaffene Frau von Rabenstein uf diese zeitliche Welt geböhren worden / Frentags zwischen 1. und 2. Uhr nach Mittag zu Albers- hoff in der Fürstl. Sulzbachischen jungen Pfalz / und ist hernacher den 20. diß von dem Ehrwürdigen N. N. Pfar- herrn zu Edelsfeld in den Heiligen Tauf- Bund einverleibet wor-

worden/und sind die Tauf-Pathen gewesen/ 1. weiland die WohlEdelgebohrne/ VielEhrenTugendreiche Frau Anna von Steinling/ gebohrne von Hirschberg zu Sündleuten.

2. Weiland die HochEdelgebohrne Frau Margaretha von Breitenstein / gebohrne von Lüchau / des weiland WohlEdelgebohrnen/ Gestr. Herrn Adams von und zum Breitenstein Eheliche Haußfrau ꝛc.

3. Und der WohlEdelgebohrne / Gestr. und Manns-Weite Herr Heinrich Herman von und uf Breitenstein ꝛc.

Nachgehends ist WohlEdle und selig-ermeldte Frau von Rabenstein/von Ihren WohlAdelichen Eltern/ in Ihrer zarten Jugend/und herfürblickenden Tugenden/zuförderst zur Furcht Gottes und der reinen seligmachenden Evangelischen Religion Augspurgischer Confession, samit andern Christlichen WohlAdelichen Geziemen erzogen:

Nachdeme Sie aber das vierzehende Jahr erlanget/ so ist Sie schon in die Frembde zu ihrer lieben Fr. Baasen und Tauf-Pathin/ zu ihres Herrn Vaters Schwester nach Breitenstein geschicket worden / allda Sie sich in die 3. Jahr ufgehalten/und zu allen Guten/vornehmlichen auch zur Haußhaltung treufleißig angewiesen worden. Nach Verfließung dieser Zeit haben Ihre liebe Eltern Sie wiederumb zu sich genommen / weil dazumal im ganzen Land große Unsicherheit und Kriegs-Entpörung entstanden / haben Sie sich nacher Sulzbach begeben / in Meynung/allda sicher zu wohnen/dieweil aber in gedachtem Sulzbach die Reformation in großem Schwang gegangen/und die liebe Jugend bald zu verführen/vornehmlich durch Seelen schädlichen Aberglauben und Abgötterey / so haben Ihre Liebe Eltern nicht allein unsere selige
Frau

Frau von Rabenstein ꝛc. sondern auch die andern Geschwistrigte Sie zu ihren lieben Freunden geschickt / damit Sie bey ihrem Christlichen Glauben / worauf Sie getaufft / und zu leben geschwohren / erhalten und erzogen werden mögte.

Ferner ist wohlermelde unsere selige Frau Anna Margaretha von Rabenstein 1630. nacher untern Leinleider zu der weiland Wohl Edelgeborenen ꝛc. Jungfrau Sabina Briesin von Weißhenheim / als ihrer lieben Baasen gekommen / daselbst sich in die anderthalb Jahr uffgehalten.

Weiln aber im ganzen Land und Röm. Reich dazumals der Unfried überhand genommen / und / wie männiglich bewust / sehr unsicher gewesen / also / daß man feste Dörter und Städte sich uffzuhalten gesucht / als hat gedachte unsere selige Frau von Rabenstein sich mit ihrer lieben Jungfer Baasen nacher Nürnberg gewendet / und in die 16. Jahr / als biß zu gedachter ihrer Jungfer Baasen Ableben / in gedachtem Nürnberg bey ihr sich uffgehalten / dieweiln aber dazumals große Theurung / und mit zimlichen Kosten zu Nürnberg zu zehren war / so haben Sie ihre liebe Eltern wiederumb nacher Sulzbach bringen lassen / worauf denn unsere selige Frau von Rabenstein bald ins Elend gesetzt / und zu einen Mutter-losen Waißlein / als 1633. den 11. Febr. indeme der liebe GOTT Ihre Frau Mutter aus dieser Welt abgefördert / gemachet worden / darbey ist es nicht lange geblieben / sondern folgendes 1634. den 26. Junii hat ihr lieber Herr Vater ꝛc. auch dieses Zeitliche gesegnet / und von Ihr hinweg scheiden müssen / daß es wohl mit ihr geheissen : Mein Vater und Mutter verlassen mich ꝛc. Psal. 27. Ach GOTT! siehe an meinen Jammer und Elend / Psal. 25. So hat auch der grundgütige GOTT sich /



nach ihrer lieben Eltern Tod/ Ihrer treulich angenommen/
 Ihr Elend und Waisen-Stand angesehen/indeme Sie Ihre
 liebe Jungfer Baaß/welcher auch Ihre selige Fr. Mutter vor
 ihrem Ableben/künfftig zu versorgen/anvertrauet/und Sie
 als eine nahe Blutsfr. zu sich nacher Nürnberg genommen/
 und alle Mütterliche Treu an Ihr biß in das 12.^{te} Jahr
 rühmlich erwiesen/welches auch im ewigen Leben aus Gnad
 und Barmherzigkeit der liebe GOTT ihr reichlich vergolten
 und abgestattet haben wird. Als nun gedachte ihre liebe
 Jungfer Baaß/ Namens Sabina Briesin/ ein zimliches
 Ehren-Alter erreicht/so hat der liebe GOTT Sie auch den 24.
 Maji, Anno 1643. von dieser müheseligen Welt abgefordert/da
 den Viel Ehrngedachte Frau von Rabenstein sel. abermals
 aufs neue gleichsam das andere mal in den armen Waisen-
 Stand gesetzt worden/indeme sich ihre Jungfer Baaß als
 eine treue Mutter gegen Sie erwiesen/da hat es dann wie-
 derumb geheissen: Ach Herr/ meine liebe Baaß verläßt
 mich 2c. Ach ich bin einsam 2c. Psal. 25. aber der liebe GOTT
 hat sie nicht verlassen/weil Sie Ihm vertrauet/sondern in
 großer Theurung versorget/und reichlich ernehret/da Sie
 sich nach ihrer Jungfer Baaßen seligen Tod in bemeldtem
 Nürnberg 3. und ein halb Jahr aufgehalten/ Ihre Zeit
 mit Trauren und Elend zugebracht/und mit ihrem guten
 Verstand und Geschickligkeit bey Fürstl. und andern ho-
 hen Stands-Personen dermassen bedient gemacht/ daß
 Sie auch bey Jedermann lieb/ werth und angenehm ge-
 wesen/ biß durch sonderbahre Schickung und Providentz
 Gottes des Allerhöchsten/dann mit Consens und Einwil-
 ligung Wohl Adelicher Befreundte/ Sie sich 1646. mit dem
 Reichsfrey HochEdelgebohrnen/Gestr. und Mann Besten
 Herrn/

Herrn/ Herrn Wolff Hieronymo von und zum Rabenstein
 uf Adlitz ꝛ. damaligen Fürstl. Bamb. Amtmann zu
 Deüschnitz / Anieho des HochFürstl. Brandenb. Edlen Le-
 hen- Gerichts Adsesore, und der Reichsfrey ohnmittel-
 bahren Ritterschafft Orts Gebürg in Francken hochan-
 sehlichen Ritter-Rath/ als iezigen hoch-herz- und schmerz-
 betrübten hinterlassenen Herrn Witber / nach vierjähriger
 vorher erlidtener und ausgestandener Trübseligkeit / in den
 H. Ehestand begeben / und ist die Priesterliche Copulation
 durch Tit. ꝛ. Herrn Johann Weber / Pfarherrn und
 Schaffern bey S. Sebald ꝛ. verricht / und in des Wohl-
 Edelgebohrnen ꝛ. Herrn Caroli Grundherrns Behausung/
 1647. den 4. Junii in Nürnberg vollzogen worden. Nach
 vollbrachter Copulation / als den 17. Junii, ist offtgedachte un-
 sere selige Frau von Rabenstein mit ihrem lieben Ehe-Schatz
 uf sein damaliges anbefohlenen Fürstl. Bamb. Amt nacher
 Deüschnitz gezogen / allda im keuschen Ehe-Bette durch
 Gottes Segen / 1648. den 13. April. erzeuget eine Tochter / Na-
 mens Maria Sibylla / bald hernacher / als das andermal
 1650. den 10. Decembris einen Sohn / Namens Christian
 Friederich / welche herz- und schmerz- betrübte Kinder an-
 noch bey Leben / die der höchste Gott auch lange Zeit und
 Jahr gesund erhalten / und die abnehmende HochAdeliche
 Rabenst. Famili wieder ins Aufnehmen gnädiglich bring-
 gen und ausbreiten wolle! 1654. ist besagte Frau von Ra-
 benstein sel. mit ihrem liebsten Ehe-Schatz vom Bamb.
 Amt hinweg / und auf ihr Adelich Gut Adlitz gezogen / all-
 da Sie anfänglich wenig gefunden / Creuz / Widerwärt-
 tigkeit und Anfechtung / derer wir Christen alle insgesamt
 unterworffen sind / haben sich auch bald eingefunden / da-

hero Sie wohl sagen können: Wenn die Morgenröth herleuchtet ic. Dennoch hat an GOTT Sie nicht gezweifelt/ noch wider Ihn gemurret/sondern ihr Creuz gedultig getragen/GOTT umb kräftigen Beystand in allen Nöthen angeflehet/der auch das demüthige und inbrünstige Gebet erhöret/und merckliche Hülfe ihr gesendet ic.

Anlangende der WohlAdelichen und sel. Frauen von Rabenstein Christlichen wohlgeführten Wandel/hat Sie/ als männiglich bewust/ ein Christlich und GOTT wohlgefällig Leben geführet / wiewol Sie auch sonsten unter die armen Sünder und Sünderin sich gezelet / und bey so schwehren Haushaltungen / und unbendigen Gesinde/ manchmal Schwachheiten mit untergelauffen/ iedoch hat Sie es bald hernach bereuet/und gesehen mit Sanftmuth die Ihrigen zu regieren/Sie hat auch Gottes Wort/wenn anders Leibes Schwachheit halber Sie fortkommen können/ fleißig angehört/und zu Haus in Bet- und andern Geistreichen Büchern fleißig gelesen / gestalt Sie dann auch das Hochwürdige Abendmahl Jesu Christi mit gebührender Herzens-Andacht / zu rechter Zeit / ohne einziges Anmahnen / mit ihrem herzlichsten hinterlassenen betrübten Ehe- Junckern und Kindern / das Jahr eslichmal gebraucht / Ihre liebe Kinder und alle Untergebene fleißig zur Furcht Gottes angemahnet ic.

Ihre tödtliche Kranckheit und drauf folgenden seligen Abschied aus diesem Zeitlichen belangende/ so ist die wohlselige Fr. aus guter Intention, mit ihren lieben HochAdel. Kindern/ und andern HochAdel. wohlansehnlichen Freunden/am H. Pfingst-Abend/ war der 25. Maji, dieses ietzt-lauffenden 1667. Jahrs/zu Wildenbergk die H. Pfingst-Feyer-Tage daselbst

zu halten / und den Ort / da ihre liebe HochAdeliche Jung-
 frau Tochter / ins künfftig / Gott geb gewünscht und ge-
 segnet / ihre Eheliche Haußhaltung führen solte / zu sehen /
 wohl und in Fröligkeit ankomen. Darauf am 5. Pfingst-
 Tage dem Gottesdienst alhier beygewohnet / und nach Ver-
 richtung desselben / zu vorbemeldtem Wildenberg sich Christ-
 licher massen wohl erlustiget / und die Heilige Zeit mit gott-
 seligen Gedancken und Christlichem Vorsatz / folgendes
 Pfingst-Montags / wiederumb hieher zur Kirchen zu fah-
 ren / zugebracht / doch darneben sich immer ihrer Sterblig-
 keit erinnert / und gesagt : Es gefällt mir alhier alles wohl /
 ich will nun gerne sterben / nachdem ich weiß und sehe / wie
 und wo meine liebe Tochter ins künfftig kan versorget seyn.

Nachdem nun dero HochAdeliche Tugenden am 5.
 Pfingst-Montag früh zur Kirchfarth sich wiederumb an-
 dächtiglich rüsten und bereiten wollen / haben dieselben an-
 fangs in etwas Haupt-Beschwehrung geklagt / doch dessen
 ungeachtet / ihrem Christlichen Vorsatz nachzukommen / in
 Meynung gestanden.

Als sich aber der Haupt-Schmerz gehling gehäuffet /
 und ihr das Fahren widerrathen worden / hat sie sich darauf
 mit dem Haupt in etwas ins Bett geleet / vermeynend / es
 solte bald wiederumb vorbey gehen / Allein / weiln Göttliche
 Allmacht eine andere Kirchfarth mit ihr halten / und Sie
 in seine himlische Ehren-Burgk aufnehmen und einholen
 wollen / nahm die Leibes-Schwachheit zusehens überhand /
 und ließ sich alsobalden ein starcker Catharrus suffocativus
 vermercken / darüber die HochAdel. Tugenden sich ganz
 betrüüstig und lagerhafft machen müssen. Bey solcher
 drohender und Augenscheinlicher Gefahr hat man sich als

ler-

erhand guter und heylsamer Mittel bedient / auch noch
 selbigen Tags nacher Culmbach zu Seiner Excell. Herrn D.
 Rubingern geschickt / dessen Consilium wohl beobachtet /
 und die verordnete medicamenta, so viel sichs hat wollen
 thun lassen / und ders HochAdelichen Patientin leidlich ge-
 wesen / adhibiret. Folgendes Pfingst-Dienstags
 wurde zu ders HochAdelichen Tugenden/nach verrichteten
 Gottes-Dienst / meine Wenigkeit erfordert / da dieselben
 ich bey großer Leibes-Mattigkeit / gleichwol aber in recht
 Christlicher Andacht und Geist-eiferiger Gott-ergebenheit
 befunden. Ihre HochAdeliche Tugenden fiengen damals
 die meisten Trost-Sprüche und Gebet selber an / und
 sprachen hernachmals dieselben bey so großer Leibes-
 Schwachheit mir bis zum Ende nach. Hierbey wurde
 von denen Umstehenden HochAdelichen Freunden ein-
 helliglich gerathen/und vor gut angesehen/das ein Doctor
 Medicinæ zur Hand gebracht würde / der / weiln die Hoch-
 Adelige Frau Patientin propter continuam Nauseam nichts
 einnehmen können / doch eusserliche medicamenta adhibiren
 möchte ; Allein die wohlselige Frau wolte keines weges
 drein willigen/sondern sprach : Nein / nein / ich will mich
 an meinen himlischen Arzt / an meinen HERRN JESUM
 halten / der wirds mit mir wohl nach seinem heiligen Wil-
 len schicken. Fieng darauf alsobalden an zu beten :
 HERR / wie du wilt / so schick's mit mir / im Leben und im
 Sterben ꝛ. welchen schönen Kirchen-Gesang/neben vie-
 len andern / Sie von Anfang bis zum Ende mit mir hin-
 ausgesprochen. Nachfolgenden Mittwoch nahm die
 Leibes-Schwachheit ie länger ie mehr überhand / und weiln
 voriges Tages ders HochAdeliche Tugenden sich Christlich
resol-

resolviret hatten / das H. Nachtmahl des Leibes und
 Bluts JESU Christi unsers lieben Heylandes (wiewol
 Sie dasselbe / gegebenem Bericht nach / unlängsten ge-
 nossen) zu empfangen / Fragten dieselben mich früh/
 nach abgesprochenem Morgen-Gebet : Obs rathsam
 wäre / weiln der Nausea nicht nachbleiben wolte / dassel-
 bige zu geniessen? Weiln denn neben diesem die Mattig-
 keit gros / ein starcker paroxysmus sich offtmals ereignete /
 und andere Symptomata zu vermuthen stunden / wuste ich
 die wohlthelige Frau und mich mit ihr nicht besser zu ver-
 wahren / als das derselben ich die Absolution sprach / und
 Sie mit dem wohltheligen Canone : Crede, & mandu-
 casti, tröstete. Denn der HERR unser GOTT will aus
 väterlicher Lieb und Gnad / in diesem passu, den Willen
 vor die That annehmen / und heisst recht : Non privatio,
 sed contemptus Sacramenti damnat. Darauf hielten
 dero HochAdeliche Tugenden recht eiferig und standhaff-
 tig im Gebet an / wolten von zeitlichen Welt- Sachen
 nichts wissen noch gedencfen / und wenn Sie umb eins
 und das andere gefragt wurden / gab Sie kurzen und
 guten Bescheid / grieff alsobalden wiederumb zum Gebet /
 blieb in verwunderlicher großer Gedult bey ihrem ein-
 mal ergrieffenen und starck angefasten JESU / und
 war der schöne Kirchen-Gesang: Meinen JESUM
 laß ich nicht / und sonderlich in demselben der Fünffte
 Versicul ihre Ergetzlichkeit / Cordial und Herz-Stärckung /
 welchen sie auch zu ihrem Reich-Text in recht Christlicher
 Andacht erlesen / und ihren herzlichsten HochAdelichen
 Ehe- Herrn inständiglich gebeten / zu verordnen / das
 solche Wort:

J

Nicht

Nicht nach Welt/nach Himmel nicht
 Meine Seele wünscht und sehnet;
 JESUM liebt Sie und sein Liecht/

Der mich hat mit GOTT versöhnet ic.

zu ihrem letzten Ehren-Dencken möchten erkläret werden.
 Deren Christlichem Begehren auch/ schuldiger massen/
 aniezo/nach dem Vermögen/so Göttliche Allmacht darzu
 verliehen hat / nachgesetzt worden. Als HochEdeler
 wehnter ihr Herzliebster Ehe-Herr/von seinem Adlichen
 Schloß Adlitz / zu ihr gehohlet wurde/ und dero Hoch-
 Edel Gestr. Sie in so großer Schwachheit befand/wur-
 de alsobalden Seine Excell. Herr Doctor von Stadt
 Cronach herbey gebracht/welcher auch am müglichsten
 Fleiß nichts ermangeln ließ. Aber/GOTT hatte es also
 beschlossen / daß nicht dem Leibe / sondern vielmehr der
 Seelen solte gerathen und geholffen werden. Das wuste
 durch sonderbahre Regierung GOTTes des H. Geistes
 die wohlselige Frau von Rabenstein gar wohl/ drumb
 wolte sie zur leiblichen Cür und Arzeneen gar nicht bey-
 stimmen / Hielt derowegen mit dem Gebet ganz inständig
 an/ Inmassen denn ihr Herzliebster HochAdel. Ehe-Herr
 ihr das schöne Kirchen-Gesänglein: Meinen JESUM
 laß ich nicht / zu dreuen unterschiedlichen malen vorge-
 sprochen. Wenn sich die wohlselige Frau auf ihrem Lager
 umbsah/und man fragte: Nach wem sie sehe? Sprach
 sie: Nach meinem HERREN JESU. So gar fest
 hatte sie ihren JESUM ins Herz gefasst / daß Er ihr
 niemals aus den Gedancken kommen konte. Vorbe-
 meldte Mittwoch / war der dritte zurück gelegte Tag
 nach ihrer Niederlage / und der 29. Maji, styl. vet. nach

dem Abend-Gebet / begehrt den dero HochAdel. Tugenden ein wenig zu ruhen / liessen sich diesem nach hinaus in die Schlaff-Kammer bringen / Allein es hatte solche Ruhe nicht lange Bestand / Gott wolte die selige Frau zu einer gewünschten und bessern Ruhe bringen / drumb eilte Er mit Ihr zum Ende / welches sich nach Mitternacht gegen 1. Uhr vermercken ließ / da sich alles bey ihr zum seligen Abschied schickte / gleichwol war noch guter Verstand und inbrünstige Andacht vorhanden / daß Sie also rieß: **Betet / Betet.** Und nachdem ich mit ihr das Gebet umb ein selig Ende gesprochen / und der seligen Fr. Agonizantin neben andern schönen Trost-Sprüchen und Gebeten vorgelesen: **HERN JESU** Christ / mein's Lebens Licht etc. Item, **Hertzlich** thut mich verlangen etc. **Was** mein **GOTT** will / das g'scheh allzeit etc. It. **HERN** biß du mein Zuversicht etc. hab ich endlich mit dem Vater Unser / Christlichen Glauben / und Priesterlichen Segen geschlossen / Darauf Sie gleich so sanfft und selig eingeschlaffen / daß wir alle / so umb das Bett herum gestanden / ihren seligen Abschied nicht haben vermercken können. Da ist auch an dem zeitlichen Tode erfüllet worden das Wort des **HERN JESU**: **Wahrlich / Wahrlich** Ich sage euch / so iemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Joh. 8, 51. Ihr zeitlich Lebens-Alter hat siebracht auf 55. Jahr / 4. Monat / 2. Wochen und 6. Tage. Die HochAdeliche wohl selige Frau von Rabenstein nimt nun gleichsam von uns allen gute Nacht / und spricht:

Ges

Geseg'n euch Gott / ihr Meinen /
 Ihr Lieben allzumal /
 Umb mich dürfft ihr nicht weinen /
 Ich weiß von keiner Quaal /
 Beständig bleibt im Glauben /
 Wir werd'n in kurzer Zeit
 Einander wieder schauen
 Dort in der Ewigkeit.
 Amen. :: ::

Hierauf antworten wir / bey Aussegnung dieser
 verblichenen / recht Christlichen / Hoch Adelichen Ehrz
 und Tugend-Blum / also:

Wer in JESU seinem HERRN wohl vollendet seinen Lauff /
 Dem wird JESUS Freud gewähr'n / ihm zu Ehren setzen auf
 Seine schöne JESUS-Kron / die er durch sein'n bitterm Tod /
 Als ein'n JESU-werthen Lohn / uns völlig erworben hat.
 JESU / deine Dienerin / Adlich Frau von Rabenstein /
 Führt in JESU Namen hin / Friedlich / weiß von keiner Pein.
 Deine JESU-Kron sie ziert; In dem großen Himmels-Saal
 JESU / ihr vergolten wird / der Welt angelegte Quaal.
 So fahr hin / du JESU-Magd / ruh' in deinem JESU wohl /
 Dein JESUS dir hat behagt. JESU komm / uns auch
 nach-hoh!

A. I. N. J. A.

W.M.

M.C.

Qk 3/5

v. Kaben
DES

Aller Christgläubigen
bester Sch

Aus dem Christlichen Kirchen-Gesam
laß ich nicht; Absonderlich
Geseklein

Nicht nach Welt / nach
Meine Seele wünc

Als

Die HochEdelgebohrne
Zugendreiche

Fr. Anna D.

von Kabenstein / gebohr

Des

Reichsfrey HochEdelgebof
und MannBeste

Herrn Wolff Hiero

zum Kabenstein / uff Adlik R.

burg. Edlen Lehens-Gerichts Adlesfor

mittelbahren Ritterschafft Dns Gebü

lichen Ritter-Raths etc. gen

Den 11 Junij bestauffenden 1667. Jahrs /

Branch nach / beerdig

Zu Weissenbrun für

von

Michael Meinern / t. t. P

Gedruckt zu Coburg in der Fürstl. Buchdruc



X 2055787

